

Bezugs-Preis

In der Hauptgeschäftsstelle oben und im Stadtgebiet und den Vororten entrichten Was-paßstellen abgezahlt: vierfachjährlich 4.50,- bei jährlicher Abrechnung 4.50,- bei jährlicher Abrechnung 4.50,- Durch die Post bezogen für Österreich und Tschechien: vierfachjährlich 4.50,-. Direkte tägliche Versandabrechnung ins Ausland: monatlich 4.70,-.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich mit Ausgabe nach Sonn- und Feiertagen 1.20,- über die Nach-Ausgabe Montags 7 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannigasse 8.
Die Expedition ist Wochenzeitung ausserst reichhaltig
gegen von früher bis Montag 7 Uhr.

Filialen:

Otto Niemann's Buchhandlung (Willy Gähn),
Universitätsstraße 1,
Leipzig 1.
Katharinenstr. 14, post. und Röntgenplatz 2.

Nr. 329.

Politische Tageschau.

Leipzig, 9. Juli.

Die im heutigen Morgenblatte mitgetheilte Meldung der "Neuen Presse," daß der Chefredakteur dieses Blattes, Freiherr v. Hammerstein, bis auf Weiteres seinen Aussitz aus der deutschconservativen Fraktion des Reichstags und der conservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses erkläre habe, um bei der Abstimmung seines Proceses gegen die "Al. Presse" und das "Al. Journal" nach seiner Richtung zu sein, erhält eine bedeutungsvolle Ergänzung durch die Erklärung des Comitess des derselben Blattes, daß Herr v. Hammerstein bereits am 4. Juli "von seiner Stellung und Thätigkeit in der Abstimmung bezw. Verhandlung des 'Al. Presse'" suspendirt worden ist. Wer die Entwicklung der "Affaire Hammerstein" und der Charakter ihres "Helden" kennt, kann nicht im Zweifel darüber sein, daß jener vorläufige Aussitz und diese Suspensionsur nicht ohne die bestätigten Kämpfe zwischen Herrn v. Hammerstein einerseits und den Führern der beiden conservativen Fraktionen wie des Kreuzgasse-Comitess andererseits erfolgt sind. Gerade deshalb aber ist auch anzunehmen, daß die Rolle des Mannes, der in unserem politischen Leben eine überaus einflussreiche Stellung eingenommen und die Haltung der conservativen Partei in deutscher Weise bestimmt hat, auf lange Zeit, wenn nicht für immer ausgesetzt ist. Jedenfalls hätten sich Dicjenigen, die so lange seine Tyrannie gefallen ließen, zu einem so energischen Vergehen gegen sie nicht entschlossen, wenn sie nicht der Überzeugung waren, daß die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen zum mindesten eine klärungsbedürftige Frage gestossen haben und daß die weitere Klärung eines solchen Falles von dem Ausgang seines Proceses gegen die "Al. Pr." und das "Al. Journal" abhängig gemacht werden muß. Die "Al. Pr." betrachtet ihu daher bereits als "gefallene Größe" und erörtert seinen bisherigen Einfluss auf die deutschconservative Partei und das folgende Sterzen in einem langen Artikel, dem wir folgende entnehmen:

"Was die tatsächliche Bedeutung des Falles Hammerstein anlangt, so muß sich vergegenständigen, was Herr v. Hammerstein mit Hilfe des Anschlusses aus der conservativen Partei gemacht hat. Männer, die nicht auf conservativen Standpunkte ständen und die conservativen immer bestimmt haben, hätten sich nie schämen lassen, daß ihre Partei, die, was man ihr auch sonst vorwarf, stets immer eine wirklich conservative gewesen war, dem willkürlichen Demagogismus in die Arme getrieben werden könnte, einem Demagogismus, der keine Idee kannte, die ihm gefallen ließ, einen hauptsächlichen Gehalt aber darin liegt, daß es einen vorher durchaus widerstandsfähigen Boden gab für die Sozialdemokratie. Nachdem es Hammerstein's verschuldeten Erfolge gezeigt war, daß die grundsätzlichen Elemente unter Herrn v. Hellendorff und dem Partei konsolidierten, was jetzt nichtsdestotrotz die öffene Vertheidigung durch den Antisemiten, die durch die "Kreuzgasse" geschlagen wurden und zuletzt in die ländlichen Kreise eindrangen. Das war später Altmann verzeigte, ändert nichts davon, daß nun der Antisemit unterstellt hatte und daß er und sein Anhang auf conservativen Kreuzgassezonen großgezogen werden sind. Die neue That des Herrn v. Hammerstein war seine Ministrumus bei der Schaffung des Bundes der Bandenmäthe. An sich wäre gegen einen solchen Bund nicht das Verstecken einzunehmen, aber die Art und Weise, wie er auftrat und wie er sich entwistete, wurde zu einer der erstenen Gefahren. Gegenüber jedem Sonderinteresse trat jeder allgemeinpatriotische Zug in den Hintergrund, die conservativen Polen wurde ein Kampf um Geld, der gegen alle anderen Parteien mit einer unerhörten Geschäftigkeit geführt wurde. Nicht alle conservativen waren damit einverstanden, aber wer auch nur die geringste Fiktion machte, eine eigene Weisheit zu haben, wurde durch die "Kreuzgasse" niedergeschlagen, so daß zuletzt Niemand mehr wußte, was den Willen des Parteidienstlichen zu widerlegen. Hammerstein war der

Herr, und er gebrauchte seine Herrschaft in der südostdeutschen Welt. Das Werkzeug seiner Macht war die "Kreuzgasse", und das ursprüngliche Werkzeug wurde dahin umgestellt, daß nicht mehr dies das Organ des Partei, sondern daß die Partei das Organ des Blattes ist und seines Chefredakteurs. Es erfordert außerordentlich viel, daß eine Partei soviel Schriftsteller noch als Redner bedeutend war, dementsprechend konnte, aber wenn man diese Eigenschaften hätte, so erzielte er auch eine so gut Brutalität gehende Ausdrucksfähigkeit und eine über alles hinweggehende Persönlichkeit, welche die Männer unterwarf. Die agrarisch-conservative Wohlthüterische Interessenpolitik empfahl durchaus keinen eigenen Wien. Dabei war er rücksichtlos an der Wahl des Stuhls — und das hat ihm schließlich den Hals gebrochen. Mit ihm scheidet aus dem conservativen Parteileben das gefährliche und bedrohliche carlismische Element, das die Partei gebaut hat, aber wir führen, daß seine Erfolglosigkeit noch lange Zeit nachwirken wird. Die Verfehlung der Partei, an der er die Hauptfehlung trug, wird auch dazu, wenn verdienter und möglichster Zeute und Anderen kommen sollten, nicht so bald wieder gut zu machen sein, denn die schiefen Instinkte, einmal gezeigt, lassen sich nicht wiederholen oder bejähren. Zwischen mir und dem Herrn v. Hammerstein besteht am 4. Juli „vom seiner Stellung und Thätigkeit in der Abstimmung bezw. Verhandlung des 'Al. Presse'" suspendirt worden ist." Wer die Entwicklung der "Affaire Hammerstein" und der Charakter ihres "Helden" kennt, kann nicht im Zweifel darüber sein, daß jener vorläufige Aussitz und diese Suspensionsur nicht ohne die bestätigten Kämpfe zwischen Herrn v. Hammerstein einerseits und den Führern der beiden conservativen Fraktionen wie des Kreuzgasse-Comitess andererseits erfolgt sind. Gerade deshalb aber ist auch anzunehmen, daß die Rolle des Mannes, der in unserem politischen Leben eine überaus einflussreiche Stellung eingenommen und die Haltung der conservativen Partei in deutscher Weise bestimmt hat, auf lange Zeit, wenn nicht für immer ausgesetzt ist. Jedenfalls hätten sich Dicjenigen, die so lange seine Tyrannie gefallen ließen, zu einem so energischen Vergehen gegen sie nicht entschlossen, wenn sie nicht der Überzeugung waren, daß die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen zum mindesten eine klärungsbedürftige Frage gestossen haben und daß die weitere Klärung eines solchen Falles von dem Ausgang seines Proceses gegen die "Al. Pr." und das "Al. Journal" abhängig gemacht werden muß. Die "Al. Pr." betrachtet ihu daher bereits als "gefallene Größe" und erörtert seinen bisherigen Einfluss auf die deutschconservative Partei und das folgende Sterzen in einem langen Artikel, dem wir folgende entnehmen:

"Was die tatsächliche Bedeutung des Falles Hammerstein anlangt, so muß sich vergegenständigen, was Herr v. Hammerstein mit Hilfe des Anschlusses aus der conservativen Partei gemacht hat. Männer, die nicht auf conservativen Standpunkte ständen und die conservativen immer bestimmt haben, hätten sich nie schämen lassen, daß ihre Partei, die, was man ihr auch sonst vorwarf, stets immer eine wirklich conservative gewesen war, dem willkürlichen Demagogismus in die Arme getrieben werden könnte, einem Demagogismus, der keine Idee kannte, die ihm gefallen ließ, einen hauptsächlichen Gehalt aber darin liegt, daß es einen vorher durchaus widerstandsfähigen Boden gab für die Sozialdemokratie. Nachdem es Hammerstein's verschuldeten Erfolge gezeigt war, daß die grundsätzlichen Elemente unter Herrn v. Hellendorff und dem Partei konsolidierten, was jetzt nichtsdestotrotz die öffene Vertheidigung durch den Antisemiten, die durch die "Kreuzgasse" geschlagen wurden und zuletzt in die ländlichen Kreise eindrangen. Das war später Altmann verzeigte, ändert nichts davon, daß nun der Antisemit unterstellt hatte und daß er und sein Anhang auf conservativen Kreuzgassezonen großgezogen werden sind. Die neue That des Herrn v. Hammerstein war seine Ministrumus bei der Schaffung des Bundes der Bandenmäthe. An sich wäre gegen einen solchen Bund nicht das Verstecken einzunehmen, aber die Art und Weise, wie er auftrat und wie er sich entwistete, wurde zu einer der erstenen Gefahren. Gegenüber jedem Sonderinteresse trat jeder allgemeinpatriotische Zug in den Hintergrund, die conservativen Polen wurde ein Kampf um Geld, der gegen alle anderen Parteien mit einer unerhörten Geschäftigkeit geführt wurde. Nicht alle conservativen waren damit einverstanden, aber wer auch nur die geringste Fiktion machte, eine eigene Weisheit zu haben, wurde durch die "Kreuzgasse" niedergeschlagen, so daß zuletzt Niemand mehr wußte, was den Willen des Parteidienstlichen zu widerlegen. Hammerstein war der

wenig zu klammern schienen. „Ich werde mich gleich anziehen und zum nächsten Commissariat gehen.“

„Nicht da“, rief Friedrich, der sich indessen gefaßt hatte, mit gesetzter Stimme.

Als des Herrn Hammerdienner werde ich am besten wissen, wie er über dergleichen denkt, und ehe wir Hans Hardenberg durch eine Anzeige bei der Polizei in alter Vente Mauer bringen, mag man erst beim Herrn anfragen. Ich laufe zu Herrn Wellenberg, der wird uns über erste sagen können, was er in der Ecke gehabt hat, und dann werden wir weiter sehen.“

Der Kutscher schwieg eingeschüchtert, die übrigen verliehen das Esszimmer und Friedrich zügte zu dem Cäsar. Derselbe wohnte ganz nahe, in der Unterstraße, und war gleich zur Stelle.

Öffentlich ziemlich erregt durch diese Mitteilung, verlor der alte Herr seine Geduldsgeduld durchaus nicht, und nachdem er sich durch flüchtige Durchsicht seiner Papiere überzeugt hatte, daß die ganze Saarumme, welche er in dem Pult verwahrte, in Höhe von 570 Thaler gestohlen werden sei, verfuhr er gleich eine Depesche an den Chef und sandte dieselbe sofort nach dem Telegraphenname.

Die Knie mußte frei geschenkt sein, denn schon nach zwei Stunden traf die Antwort in einem an den Cäsar Wellenberg gerichteten Telegramme ein, sie lautete:

„Treffe baldmöglichst selbst ein, bis dahin keine Anzeige machen.“

Friedrich triumphierte. „Das habe ich ja gesagt. Um die paar Hundert Thaler ist es uns nicht, aber um den Scandal. Und ich möchte es Euch allen geraten haben, daß Ihr Eure Wälder halten.“

Wellenberg stellte an die Kammerjungfer der Hausherr das Verlangen, trotz der fehlenden Stunde Frau Hardenberg zu sprechen.

Aber Luisa, die sammt der alten Friederike wie gewöhnlich herabgekommen war, um ihr Fräulein einzuhören, meinte sehr entschieden, daß dies ganz unmöglich wäre.

Die gnädige Frau hatte ihr gegen 7 Uhr ungefähr geläutet und gelagt, daß sie eine sehr schlechte Nacht gehabt habe, sie möge sich ein Morphiumpulpa einräumen und sie dann angeschaut schlafen lassen, da sie an unerträglicher Müdigkeit leide und Ruhe das Beste für solden Falland sei.

Jetzt schlafte die Gnädige gewiss und es wäre eine Grausamkeit, sie zu wecken, noch dazu, um ihr eine solche Nachricht zu geben, die höre sie immer noch früh genug.

Feuilleton.

Haus Hardenberg.

Roman von Ernst von Waldow.

(Fortsetzung.)

Friedrich riss einen Scheit aus, der die anderen Dienstleute herbeizog, dann flüzte er durch den halbdunklen Raum in das Essenzimmer und rief den anderen zu:

„Hier ist eingebrochen worden!“

Alle drängten sich herbei; ihre erste Untersuchung galt dem schweren, eisernen Gelschraub — Gottlob, er hatte sich bewußt unter den Demasken, und der Einbrecher sich alle Mühe gegeben, seinen Zweck zu erreichen.

Auf dem beschmutzten und feuchten Teppich vor dem Schrank lag ein Steinmeister, und der herbeigekommene Kutscher, reicher etwas von der Schlosserei verstand, erklärte nach überleglicher Untersuchung, daß ein abgedrehter Schlüssel im Schlosse stecke.

Sachsen sagte er: „Da ist dem Herrn Spiegelbuben das Malheur passiert, seinen Diener abzubrechen, und natürlichweise hat er nur gesehen, daß alle Wände vergebens wären und er seine Gangzettel nicht in die Gasse würde stossen können; da hat er das Hosenpanier ergreift, ohne etwas mitzunehmen.“

„Sie irren, Martin“, sagte Friedrich, „sehen Sie nur vorhin, das Pult des Cäsars ist erbrochen und die Papiere unvergittert — der Hallenhof hat die Tagespost geklopft, wobei alles ausgelöst — Teufelskerl — wenn wir den zweitwichtigsten kriegen.“

„Dan, vielleicht kriegt ihn die Polizei.“

„Ah, machen Sie sich nicht lächerlich, Herr Martin“, meinte Henriette spitz, „die Polizei kriegt gar nichts heraus. Wir ist vor drei Jahren, als ich bei Oberstaatsanwalt diente, mein Koffer von der Bodenläufer gestohlen worden, und ich soll heute noch das erste Mal von meinen Sachen wiedergefunden, und dabei habe ich eine Wertschätzung und Kaufpreis und auch mit der Polizei zu thun gehabt, wirklich als ob ich die Dixie und nicht die Behörde wäre.“

„Aber man muß doch die Anzeige machen“, gab der Kutscher zurück, den Henriette's persönliche Erfahrungen

wenig zu klammern schienen. „Ich werde mich gleich anziehen und zum nächsten Commissariat gehen.“

„Nicht da“, rief Friedrich, der sich indessen gefaßt hatte, mit gesetzter Stimme.

Als des Herrn Hammerdienner werde ich am besten wissen, wie er über dergleichen denkt, und ehe wir Hans Hardenberg durch eine Anzeige bei der Polizei in alter Vente Mauer bringen, mag man erst beim Herrn anfragen. Ich laufe zu Herrn Wellenberg, der wird uns über erste sagen können, was er in der Ecke gehabt hat, und dann werden wir weiter sehen.“

Der Kutscher schwieg eingeschüchtert, die übrigen verliehen das Esszimmer und Friedrich zügte zu dem Cäsar. Derselbe wohnte ganz nahe, in der Unterstraße, und war gleich zur Stelle.

Öffentlich ziemlich erregt durch diese Mitteilung, verlor der alte Herr seine Geduldsgeduld durchaus nicht, und nachdem er sich durch flüchtige Durchsicht seiner Papiere überzeugt hatte, daß die ganze Saarumme, welche er in dem Pult verwahrte, in Höhe von 570 Thaler gestohlen werden sei, verfuhr er gleich eine Depesche an den Chef und sandte dieselbe sofort nach dem Telegraphenname.

Die Knie mußte frei geschenkt sein, denn schon nach zwei Stunden traf die Antwort in einem an den Cäsar Wellenberg gerichteten Telegramme ein, sie lautete:

„Treffe baldmöglichst selbst ein, bis dahin keine Anzeige machen.“

Friedrich triumphierte. „Das habe ich ja gesagt. Um die paar Hundert Thaler ist es uns nicht, aber um den Scandal. Und ich möchte es Euch allen geraten haben, daß Ihr Eure Wälder halten.“

Wellenberg stellte an die Kammerjungfer der Hausherr das Verlangen, trotz der fehlenden Stunde Frau Hardenberg zu sprechen.

Aber Luisa, die sammt der alten Friederike wie gewöhnlich herabgekommen war, um ihr Fräulein einzuhören, meinte sehr entschieden, daß dies ganz unmöglich wäre.

Die gnädige Frau hatte ihr gegen 7 Uhr ungefähr geläutet und gelagt, daß sie eine sehr schlechte Nacht gehabt habe, sie möge sich ein Morphiumpulpa einräumen und sie dann angeschaut schlafen lassen, da sie an unerträglicher Müdigkeit leide und Ruhe das Beste für solden Falland sei.

Jetzt schlafte die Gnädige gewiss und es wäre eine Grausamkeit, sie zu wecken, noch dazu, um ihr eine solche Nach-

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Dienstag den 9. Juli 1895.

Mitzeigen-Preis

die Gespalteine Zeitung 20 Pf.
Reclame unter dem Redaktionstitel (Ap-
palen) 50 Pf., vor den Familienredaktionen
(Gespalten) 40 Pf.
Gleiche Schritte laut untenstehen Preis-
verzeichnis. Tabellarischer und Übersichts-
noch höheren Tarif.

Extra-Beilagen (gespalten), nur mit der
Vor- und Rückseite, ohne Postbelebung 40 Pf.,

Extra-Beilagen (gespalten), nur mit der
Vor- und Rückseite, ohne Postbelebung 40 Pf.,

Extra-Beilagen (gespalten), nur mit der
Vor- und Rückseite, ohne Postbelebung 40 Pf.,

Extra-Beilagen (gespalten), nur mit der
Vor- und Rückseite, ohne Postbelebung 40 Pf.,

Extra-Beilagen (gespalten), nur mit der
Vor- und Rückseite, ohne Postbelebung 40 Pf.,

Extra-Beilagen (gespalten), nur mit der
Vor- und Rückseite, ohne Postbelebung 40 Pf.,

Extra-Beilagen (gespalten), nur mit der
Vor- und Rückseite, ohne Postbelebung 40 Pf.,

Extra-Beilagen (gespalten), nur mit der
Vor- und Rückseite, ohne Postbelebung 40 Pf.,

Extra-Beilagen (gespalten), nur mit der
Vor- und Rückseite, ohne Postbelebung 40 Pf.,

Extra-Beilagen (gespalten), nur mit der
Vor- und Rückseite, ohne Postbelebung 40 Pf.,

Extra-Beilagen (gespalten), nur mit der
Vor- und Rückseite, ohne Postbelebung 40 Pf.,

Extra-Beilagen (gespalten), nur mit der
Vor- und Rückseite, ohne Postbelebung 40 Pf.,

Extra-Beilagen (gespalten), nur mit der
Vor- und Rückseite, ohne Postbelebung 40 Pf.,

Extra-Beilagen (gespalten), nur mit der
Vor- und Rückseite, ohne Postbelebung 40 Pf.,

Extra-Beilagen (gespalten), nur mit der
Vor- und Rückseite, ohne Postbelebung 40 Pf.,

Extra-Beilagen (gespalten), nur mit der
Vor- und Rückseite, ohne Postbelebung 40 Pf.,

Extra-Beilagen (gespalten), nur mit der
Vor- und Rückseite, ohne Postbelebung 40 Pf.,

Extra-Beilagen (gespalten), nur mit der
Vor- und Rückseite, ohne Postbelebung 40 Pf.,

Extra-Beilagen (gespalten), nur mit der
Vor- und Rückseite, ohne Postbelebung